

Pilger und Diener

Newsletter der Hospitalité Notre-Dame de Lourdes



**„SEIT 1885 HAT SICH
UNSERE MISSION
NICHT GEÄNDERT“**

Empfangen

Dienen

Zeugnis ablegen

„Gott will dich woanders“

Als Benoît-Joseph Labre am 2. Juli 1770 die Abtei Sept Fons verlässt, erlebt er einen erneuten Rückschlag bei der Suche nach dem Sinn, den er seinem Leben geben möchte. Er möchte in dieser Zisterzienserabtei eine innige Beziehung zur göttlichen und menschlichen Person unseres Herrn Jesus Christus leben. Das Klosterleben hat kein anderes Ziel... aber es wird ihm verwehrt. Der Abt sagt ihm vor seiner Abreise: „Gott will dich woanders.“ Das Gebet, das Gerüst im Leben eines Mönchs, wird er bis zu seinem Tod im Jahr 1783 auf seinen Wanderungen praktizieren.

Unser Schutzpatron ist auch der Schutzpatron der „Obdachlosen“ und Pilger. „Gott will dich woanders“. Dieser Satz stellt jeden Christen und insbesondere jeden Hospitalier vor die Frage, „wo ist mein woanders? Was ist Gottes Plan für mich?“



Wir brauchen Sie

Von Daniel Pezet, Präsident der HNDL

Liebe Freunde,
Brüder und Schwestern in der
Menschlichkeit,

Diener

Die Hospitalité Notre-Dame de Lourdes wird Anfang November ihre Türen schließen, mit Ausnahme eines Dienstes. Der service Saint-Jean-Baptiste wird seine Aufgabe der Aufnahme der Pilger für das Bad und die Wassergeste weiterhin wahrnehmen. Die Fortführung dieser Mission während des gesamten Winters wird wie jedes Jahr dank der Großzügigkeit und Verfügbarkeit unserer Freunde aus den benachbarten Hospitalités, den Bigourdans, den Basco-Béarnais und den Landais, möglich sein. Angesichts der steigenden Zahl von Pilgern, die außerhalb der Saison nach Lourdes kommen, werden diese jedoch nicht ausreichen, sodass wir unbedingt Verstärkung benötigen. Ich richte daher einen Appell an alle Hospitaliers der HNDL und der begleitenden Hospitalités aus Frankreich und allen anderen Ländern. Dank der Unterstützung des Heiligtums, das zu bestimmten Terminen Vollpension zu einem besonders attraktiven Preis anbietet (siehe Artikel auf Seite 19), werden wir in der Lage sein, die Pilger für die Wassergeste und das Bad zu empfangen.

Ja, wir brauchen Sie, nicht nur, um den Pilgern außerhalb der Saison Wasser oder ein Bad anzubieten, sondern auch, um eine Schulung oder Auffrischung zu erhalten, damit Sie in der nächsten Saison 2026 bereit sind, die Pilger in den Bädern zum Baden zu empfangen. Denn alle Becken sollten über eine permanente Filteranlage verfügen, um das Baden zu ermöglichen, und ein Desinfektionssystem für Bademäntel sollte deren Wiederverwendung in sehr kurzer Zeit ermöglichen.

Pilger

Das pastorale Thema für das Jahr 2026 lautet: Die **Verkündigung**
„Gegrüßet seist Du, voll der Gnade, der Herr ist mit Dir“ (Lk 1,28)
2026 ist das Jahr des Empfangens, des Zuhörens und des „Ja“, das alles verändert.

Mit freundschaftlichen Grüßen und im
Gebet verbunden



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2 – Leitartikel

Seite 3 – Rückblick auf 140 Jahre HNDL

Seite 4 – Unsere Pilgerreise nach Rom

Seiten 5 und 6 – Messe zum 140-jährigen Jubiläum:

Predigt von Mgr. Micas

Seite 7 – Jean Buscail erhält den Verdienstorden

– Dankgebet

Seite 8 – Pilgerfahrt des HNDL in die Île-de-France

Seite 9 – Almeria tritt der HNDL bei

– Renovierung der Unterkunft ND de Lourdes

Seite 10 – Heiligtum: Einweihung der Kapelle St. Paul VI.

– Wiedereröffnung der Pfarrkirche

Seiten 11 und 12 – Die neuen blauen Wagen

Seiten 13 und 14 – Porträt: Fabien Metais (St-Joseph)

Seiten 15 und 16 – Interview: Alain Trémolières

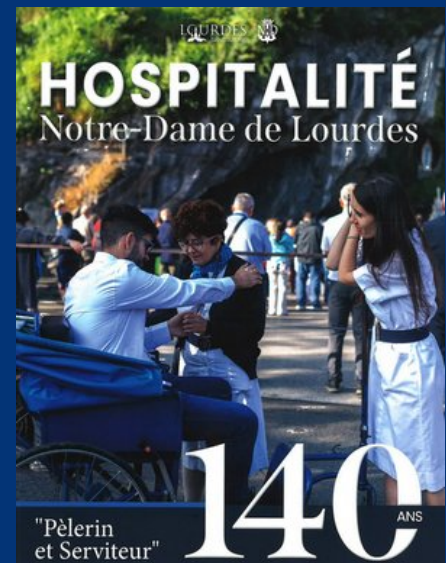
(St-Jean-Baptiste)

Seite 17 und 18 – Geschichte: Die Gründer der HNDL

Seiten 19 und 20 – Praktische Informationen: Beiträge /

Dienst in Lourdes außerhalb der Saison

Seite 21 – Traueranzeigen



Anlässlich des 140. Jahrestages seiner Gründung im Jahr 1885 finden Sie die gesamte Geschichte der „HNDL“ und wunderschöne Zeugnisse in dem gerade erschienenen Mook (Buch-Magazin). Es ist im Büro des service St-Michel zum Preis von 14 € in französischer Sprache und in Kürze auch in englischer, italienischer, spanischer, deutscher und niederländischer Sprache erhältlich.



Im Rahmen des Heiligen Jahres trafen sich Anfang April 2025 75 Hospitaliers der HNDL in Rom, um das 140-jährige Bestehen der Hospitalité zu feiern.



Pilgerfahrt nach Rom

Unter dem Blick des Heiligen Benoît-Joseph Labre, Pilger der Hoffnung

Vom 4. bis 8. April 2025 nahmen 75 Hospitaliers der Hospitalité Notre-Dame de Lourdes in Begleitung von Pater Michel Daubanes und Pater Markus Polders am Jubiläum der Kranken in Rom teil.

Ein Höhepunkt: Am 6. April erschien Papst Franziskus am Ende der von Monsignore Fisichella zelebrierten Messe auf dem Petersplatz, um die Menge zu segnen. Eine große Emotion für alle, es war nur wenige Tage vor seinem Heimgang zum Vater.

Am nächsten Tag feierten die Hospitaliers die Eucharistie in der Kirche Santa Maria ai Monti, in der Nähe des Grabes ihres Schutzpatrons Benoît-Joseph Labre. Pater Markus Polders überreichte ihnen einen Reliquienschrein dieses Pilgers der Hoffnung, der an sein Zeugnis der Armut, des Gebets und des Vertrauens in Gott erinnert.

Zwischen Gebet, Austausch und der Gnade eines unerwarteten Moments mit Papst Franziskus wird diese Pilgerreise nach Rom den Hospitaliers von Lourdes in Erinnerung bleiben. Sie kehren gestärkt durch das Beispiel ihres Schutzpatrons, des Pilgers der Hoffnung, zurück und tragen eine erneuerte Mission für Kranke und Pilger in sich.



Am Mittwoch, dem 30. Juli, feierte die HNDL in einer Messe in der Kapelle Saint-Joseph feierlich ihr 140-jähriges Bestehen. Die Feier wurde von Mgr. Jean-Marc Micas, Bischof von Tarbes und Lourdes, in Anwesenheit von Pater Michel Daubanes, Rektor des Heiligtums, geleitet. Während der Zeremonie hielt Mgr. Jean-Marc Micas eine tiefgründige und emotionale Predigt, in der er an die Mission und den Dienst erinnerte, die so viele Menschen im Laufe der Jahrzehnte treu erfüllt haben. Es war ein bewegender Moment, geprägt von Gebet, Dankbarkeit und Erinnerung. Er betonte den Reichtum der Geschichte der HNDL und die Schönheit des gemeinschaftlichen Engagements, das es seit 140 Jahren gibt.



„Zu dieser Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt. Die Mutter Jesu war dort. Auch Jesus war mit seinen Jüngern eingeladen worden.“

„Als ich Seminarist war, kam ich jeden Sommer zum Dienst „Pilger für einen Tag“. Unter anderem wurde den Pilgern am Nachmittag eine Zeit des Austauschs und der Begegnung angeboten. An einem Nachmittag war ich mit einer Gruppe dort, während andere auf den Spuren von Bernadette wanderten oder den Rosenkranz beteten.

Die Gruppe ist ziemlich groß, und ich bitte die Leute, in einer ersten, kurzen Vorstellungsrunde kurz zu sagen, woher sie kommen. Vergebens: Die ersten, ein Paar, sagen zwar, woher sie kommen, fügen aber hinzu, dass sie hier sind, weil ihnen ein Unglück widerfahren ist. Die zweiten, ermutigt durch die ersten, sagen, woher sie kommen, und dass sie hier sind, um für jemanden zu beten, der schwer krank ist. Die dritten, weil der Herr arbeitslos ist; die vierten, weil sie gerade eine sehr schlechte Nachricht erhalten haben; die fünften, weil eines ihrer Kinder ihnen gerade mitgeteilt hat, dass es sich scheiden lassen wird, und so weiter... Dann kommt ein Paar an die Reihe: Sie sagen, woher sie kommen (Normandie), und trauen sich, eingeschüchtert von den anderen vor ihnen, kaum zu sagen, dass sie gekommen sind, um der Muttergottes für die bestandenen Universitätsprüfungen ihrer ältesten Tochter zu danken, und fügen dann, um sich der Stimmung anzupassen, hinzu, dass auch sie einige Schwierigkeiten mit ihrem Bauernhof haben..

Am Anfang des Johannesevangeliums gibt uns das Evangelium von Kana einen unverzichtbaren Schlüssel zum Verständnis des Evangeliums. Das Wort Evangelium bedeutet „Gute Nachricht“. Ich habe irgendwo gelesen, dass diese Nachricht freudig, strahlend und „jubilierend“ ist, vergleichbar mit den glücklichen Momenten in unserem menschlichen Leben, wie sie normalerweise Hochzeiten sind.

In Jesus wird Gott Mensch. Er teilt unsere Freuden und Leiden, das Leid der Menschen und auch ihre Hoffnungen. In Jesus verbindet sich Gott mit der Menschheit durch ein Band, das noch stärker ist als das, das Eheleute in einer menschlichen Hochzeit verbindet. In Jesus verkündet Gott uns, dass uns Freude versprochen ist, diese Freude, die niemand und nichts denen nehmen kann, die die Begegnung mit Christus erfahren haben, niemand und nichts, nicht einmal der Tod, nicht einmal die Sünden.

Theologen und Prediger betonen oft, dass Gott Mensch geworden ist, um unsere sündige und verdorbene Menschheit zu retten. In der Erzählung von der Hochzeit zu Kana am Anfang des Evangeliums sagt uns der Hl. Johannes, dass Gott Fleisch geworden ist, um uns an der Freude des Himmels teilhaben zu lassen, einer unermesslichen Freude, einer Freude, die nichts aufhalten kann.

Seit 140 Jahren empfängt, begleitet und teilt die Hospitalité Notre-Dame de Lourdes die Pilgerreise vieler Menschen, die unter Krankheit, Behinderung, altersbedingter Gebrechlichkeit und der Angst vor dem nahenden Tod leiden. Ihre Mitglieder, sowohl früher als auch heute, wissen sehr wohl, dass die Hospitalité kein Ort der Traurigkeit ist! Wie viel Gelächter, wie viel tief empfundene Freude wird dort geteilt, wo viele nur Leid, Elend und Tränen erwarten würden! Das ist erstaunlich, wie Sie wissen. Es ist erstaunlich und es ist prophetisch, so wie die Szene der Hochzeit zu Kana im Evangelium eine prophetische Szene ist, ein Zeichen der Kirche, die das Reich Gottes, seinen Himmel, verkündet und verwirklicht. Deshalb engagieren sich manche dafür und widmen sich ihr.



Maria ist da. Sie ist es, die ihren Sohn anspricht. Sie ist es, die die Diener bittet, zu tun, was er ihnen sagt. Sie ist es, die all dies bewirkt, trotz des Widerwillens Jesu und zweifellos auch trotz der möglichen Ungläubigkeit der Diener. Maria ist da und trägt dazu bei, den Himmel der Erde näher zu bringen. Maria ist da, eine diskrete und unverzichtbare Gastgeberin, von unglaublicher Kühnheit, was uns nicht überraschen sollte, da sie es ist, die einst das Magnifikat gesungen hat! Maria ist da, an der Schnittstelle zwischen diesem freudigen menschlichen Fest und dem ersten Zeichen, das Jesus vollbringt, sensibel für die Bedürfnisse der Menschen, vertrauensvoll in die Macht Gottes (sie weiß etwas davon!), mutig, wie es eine Frau sein kann. „Was er euch sagt, das tut.“

An diesem 140. Jahrestag der Hospitalité Notre-Dame de Lourdes, der mit dem Heiligen Jahr zusammenfällt, sind wir zur Danksagung eingeladen. Wie viele Männer, Frauen und Jugendliche sind gekommen, um hier zu dienen! Mit Maria sind sie zu Pilgern der Hoffnung geworden. Mit Maria sind sie zu Missionaren der Hoffnung geworden, die von Gott selbst kommt. Mit Maria sind sie zu Dienern der Hoffnung ihrer Brüder und Schwestern geworden.

Gleicht der Gottesdienst in Lourdes immer einem Hochzeitsfest? Von Zeit zu Zeit sicherlich, aber nicht immer! Wasser gibt es im Überfluss! Pilger, die sich danach sehnen, sich darin zu waschen und darin einzutauchen, gibt es auch! Aber damit all dies der Freude und Hoffnung der Menschen dient, braucht es den Wein der Liebe, den Wein des Glaubens, den Wein der brüderlichen Nächstenliebe.

Dieser Wein, den Gott aus unseren bescheidenen Gaben herstellt, verwandelt die Welt, das heißt auch unsere Herzen, unser Leben, unseren Geist, unsere Gesten, unsere Reflexe, unsere Worte, unsere Gedanken, unsere Verpflichtungen, unsere Art zu dienen, unsere Art, Anmeldungen für neue Hospitaliers entgegenzunehmen, den Dienstplan für die Bäder zu organisieren, die Beiträge der neuen und alten Mitglieder einzukassieren, vor der Grotte „Psst!“ zu sagen, den Pilgern zu helfen, ihren Zug zu erreichen oder aus ihrem Bus auszusteigen. Maria ist da. So wie sie bei Bernadette war. Mit ihr sind wir dieses Jahr Pilger der Hoffnung.

Liebe Freunde der Hospitalité, ich bitte Sie, verstehen Sie, dass dies auch bedeutet, dass Sie mit Maria Missionare der Hoffnung für Ihre Brüder und Schwestern, für die anderen Mitglieder der Hospitalité und für die kranken Pilger sind, denen alle Dienste der Hospitalité direkt oder indirekt dienen. 140 Jahre: Seien Sie stolz auf diese lange Geschichte! Seien Sie ehrgeizig für die Zukunft. Das bedeutet, dass auch Sie ständig Pilger sein müssen: immer unterwegs, das heißt in innerer Bewegung, in Reform, in Unbeständigkeit, aufgewühlt von den aufeinanderfolgenden Generationen, aufgewühlt von den Aufrufen des Herrn und der Kirche. „Mit Maria, Pilger der Hoffnung“: Das ist ein schöner Ausdruck. Wenn man ihn wörtlich nimmt, kann er beeindruckend sein! Habt also keine Angst, alles zu tun, was der Herr euch sagt!

Und alles Gute zum Geburtstag, Hospitalité Notre-Dame de Lourdes!

Amen!



Jean Buscail zum Ritter des Nationalen Verdienstordens ernannt

Er nimmt diese Auszeichnung mit Demut entgegen und teilt sie mit seinen Brüdern und Schwestern der Hospitalité.

Er nimmt diese Auszeichnung mit Demut entgegen und teilt sie mit seinen Brüdern und Schwestern der Hospitalité.

Jean Buscail ist seit 63 Jahren als Hospitalier am Flughafen Tarbes-Lourdes-Pyrénées tätig, wo er für das Ein- und Aussteigen kranker Pilger verantwortlich ist. Er kennt jeden Winkel des Flughafens, hat dessen sukzessive Umbauten begleitet, einen Bereich für kranke Pilger geschaffen und deren Empfang neu gestaltet.

Im April 2025 wurde er in Anwesenheit des Präfekten der Hautes-Pyrénées und des Rektors des Heiligtums zum Ritter des Nationalen Verdienstordens ernannt. Sein Engagement reicht bis ins Jahr 1955 zurück: Als lebhafter Teenager traf er Henri de Dieuleveult, einen Hospitalier aus Lourdes, der ihn zur HNDL führte. Diese Begegnung markierte den Beginn eines menschlichen und spirituellen Weges, geleitet vom Ruf Gottes und dem Dienst an den Pilgern.



Dankgebet zum Wochenausklang

Am Freitag, dem 12. September, nahm an dem traditionellen Dankgebet zum Abschluss einer Stagewoche eine Gruppe von Hospitaliers und Stagiaires teil, die aus etwa hundert Philippinern aus den USA bestand. Am Ende der Feier konnten die Teilnehmer die Reliquie des Heiligen Benoît- Joseph-Labre küssen oder berühren.



„Aus der Quelle unseres Engagements schöpfen“

Am 23. und 24. Mai 2025 organisierten und nahmen etwa zehn Hospitaliers HNDL aus der Île-de-France an der Pilgerreise der Hoffnung vom Sacré-Cœur de Montmartre zur Notre-Dame des Victoires teil.

Nach einem gemeinsamen Abendessen hielt Pater Sébastien Coudroy, Kanoniker von Sacré-Cœur und Autor des Buches „Progresser vers Dieu, la sainteté en 7 étapes“ (Fortschritte auf dem Weg zu Gott, Heiligkeit in 7 Schritten), einen Vortrag über „das Gebet, Quelle unseres Engagements“. Diese Worte wurden unmittelbar im Kompletgebet und in einer Nacht der Anbetung im Sacré-Cœur umgesetzt. Es war ein eindrucksvolles Erlebnis des Vertrauens und der Gemeinschaft vor dem Allerheiligsten Sakrament.

Der Samstag begann mit der Laudes und einer Jubiläumsprozession in Montmartre, gefolgt von einer Anbetungszeit. Anschließend pilgerten die Hospitaliers zur Kirche Notre-Dame des Victoires, beteten den Rosenkranz und sangen das Ave Maria von Lourdes für alle Hospitaliers. Dort wurde die Messe gefeiert, gefolgt von einem gemeinsamen Mittagessen mit anderen Hospitaliers aus Paris.

Am Nachmittag leitete die Gruppe gemeinsam mit den Benediktinerinnen vom Sacré Coeur den Rosenkranz und erhielt einen Vortrag von Schwester Marie-Nathanaël: „Im Dienst der Barmherzigkeit stehen“. Sie lud alle ein, mit dem liebevollen Blick Jesu und Marias zu empfangen und zu dienen. Wer wollte, konnte vor Ort den Jubiläumsgang vollziehen.

Diese beiden Tage, reich an neuen Freundschaften innerhalb der HNDL, erneuerten die Begeisterung der Teilnehmer, vertieften ihre Brüderlichkeit und stärkten ihr Engagement im Dienst der Hoffnung. Alle haben sich in Lourdes verabredet, um ihre Mission fortzusetzen.

Wenn Hospitaliers aus anderen Regionen ähnliche Treffen organisieren möchten, können sie sich an das Sekretariat der HNDL wenden, das sie mit den Hospitaliers aus Paris in Verbindung setzen wird.



Nach Miami, Guadalupe und Huesca tritt nun auch die am 11. Februar gegründete Hospitalité d'Almeria der großen Familie der HNDL bei. Eine Delegation unter der Leitung von Bischof Antonio Gómez Cantero, Bischof der Diözese, kam im März nach Lourdes, um die Satzung des neuen Vereins zu überreichen.

Mgr. Gómez Cantero ist der Spiritualität von Lourdes sehr verbunden und wünscht sich, dass diese Hospitalité in seiner Diözese den Geist der Hingabe und Nächstenliebe gegenüber Kranken verbreitet.

In diesem Jahr wird Almeria gemeinsam mit der Provinz Murcia eine Pilgerreise unternehmen, bevor es im nächsten Jahr eine eigene Pilgerreise organisiert, die von der Begeisterung vieler Gläubiger, insbesondere junger Menschen, getragen wird.

Almeria tritt der HNDL bei



Renovierung der Unterkunft (ehemaliges Hotel) N-D de Lourdes

Am 5. Juli dieses Jahres hat der Verwaltungsrat seine Zustimmung zur Renovierung aller Zimmer der Unterkunft „Notre-Dame de Lourdes“ gegeben. Die Renovierung des Gebäudes begann bereits im vergangenen Winter mit der Erneuerung des Heizkessels. Die Renovierung wird von Mitte Oktober 2025 bis Ende März 2026 in einem einzigen Abschnitt durchgeführt, um Preiserhöhungen im Jahr N+1 zu vermeiden und um die Kosten für die Einrichtung von zwei Baustellen zu vermeiden.

Der Verwaltungsrat hat dem Präsidenten, dem Schatzmeister und dem Generalsekretär die Entlastung erteilt, alle für diese Renovierung erforderlichen Schritte zu unternehmen.





Heiligtum: Kapelle Paul VI

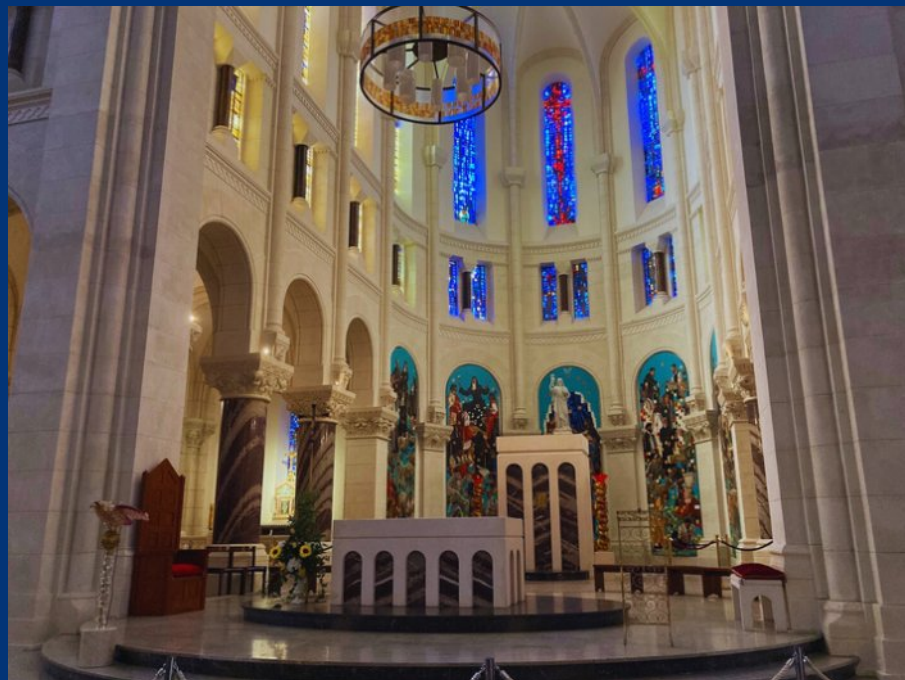
Das Heiligtum von Lourdes weihte am 28. Juni 2025 die neue Kapelle Saint-Paul VI ein, die sich im Erdgeschoss des Museums Sainte-Bernadette befindet. Die Segnung erfolgte durch Mgr Jean-Marc Micas und Père Michel Daubanes in Anwesenheit von Priestern, Kaplänen und Mitarbeitern des Heiligtums.

Die Kapelle, die im ehemaligen Saal Mgr Théas eingerichtet wurde, verbindet Schlichtheit und Symbolik: ein gemaltes Altarbild, das Notre-Dame de Lourdes und den Heiligen Paul VI. darstellt, ein beleuchteter Kreuzweg und lackierte Holzsitze für den Vorsitz und die Assistenten.

Mgr. Micas lobte die Arbeit der Künstler und Handwerker und hob die Schönheit und Zeitlosigkeit dieses neuen Raumes hervor, der Pilgergruppen als Ort für die Messe dienen wird.

Die Kirche Sacré-Cœur, in der sich das Taufbecken von Bernadette befindet, wurde Ende August nach siebenjähriger Renovierung und einer vollständigen Neugestaltung des Innenraums wiedereröffnet. Die Wiedereröffnung wurde durch die Enthüllung einer neuen Statue von Bernadette Soubirous außerhalb der Pfarrkirche markiert, die von Bischof Jean-Marc Micas gesegnet wurde und nun auf einer Fußgängerzone steht.

Pfarrkirche



Eine neue Generation blauer Wagen

Die Hospitalité Notre-Dame de Lourdes hat ein umfangreiches Projekt zur Modernisierung ihres Fuhrparks blauer Wagen gestartet, das Tradition und Anpassung an die heutigen Bedürfnisse miteinander verbindet.

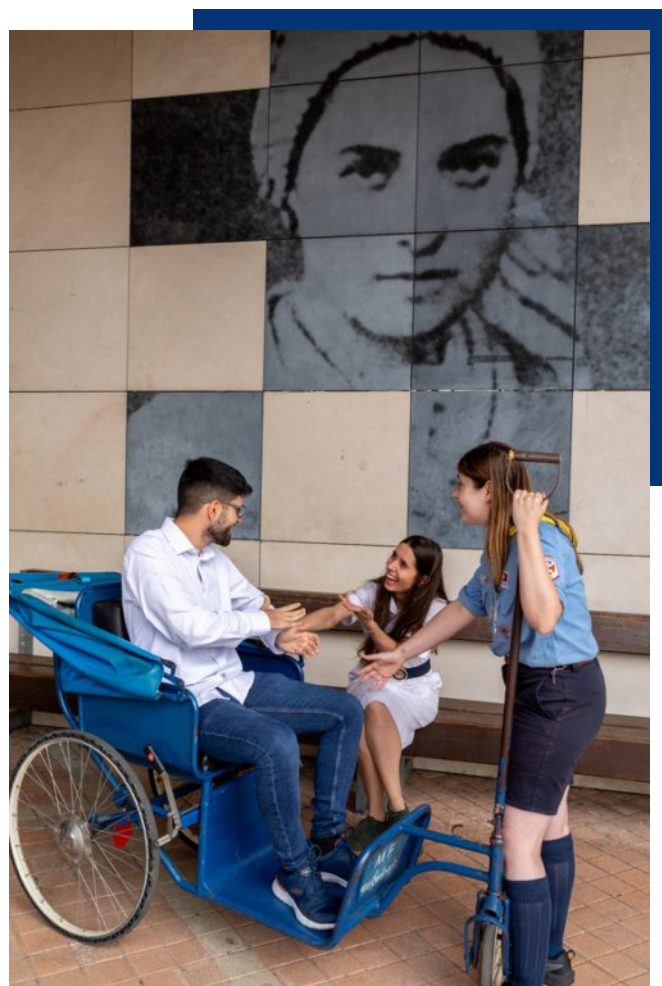
Die blauen Wagen wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts eingeführt und sind von den Wagen inspiriert, die in den Kurorten der Pyrenäen im Einsatz waren. Seitdem sind sie ein fester Bestandteil des Bildes des Heiligtums. Mit ihren großen Hinterrädern, ihrem kleinen Vorderrad und ihrem schützenden Verdeck haben sie Generationen von Pilgern die Teilnahme an Prozessionen und Feierlichkeiten ermöglicht.

Das derzeit verwendete Modell, das in den 1960er Jahren von der Firma Aumon entworfen wurde, hat nur geringfügige Änderungen erfahren, darunter die Hinzufügung eines Bremssystems im Jahr 2012. Aber die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen, und viele der rund 800 in Betrieb befindlichen Wagen sind heute in einem besorgniserregenden Zustand, mit dem sich die Mitarbeiter der Werkstatt St-Michel täglich auseinandersetzen müssen.

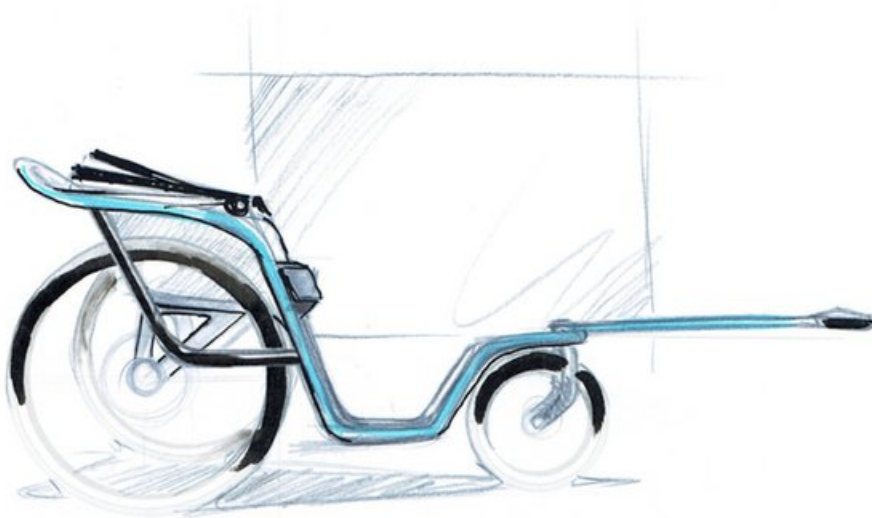
Anlässlich seines 140-jährigen Bestehens hat das HNDL das Unternehmen MILC (Made In Le Coin) mit Sitz in La-Barthe-de-Neste im Norden des Departements Hautes-Pyrénées mit der Entwicklung einer neuen Generation von Wagen beauftragt. Bis Ende 2025 sollen zwei Prototypen fertiggestellt und anschließend im Heiligtum getestet werden.

Die Ziele sind klar: Verbesserung der Sicherheit und des Komforts unter Beibehaltung des Charakters und der Identität dieser Fahrzeuge. Die blaue Farbe von Maria wird beibehalten, ebenso wie die Abmessungen und der Handantrieb, die für die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Pilger und Hospitalier unerlässlich sind. Zu den geplanten Verbesserungen gehören: eine effizientere Bremsanlage, ein Schutz für die Räder zur Vermeidung von Unfällen, eine transparente Seitenplane zur Verbesserung der Sicht bei Regenwetter und die Verwendung leichter Materialien, um das Manövrieren zu erleichtern. Diese Anpassungen sollen das Erlebnis für die Pilger sicherer und für die sie begleitenden Helfer weniger anstrengend machen.

Über den praktischen Aspekt hinaus sind die blauen Wagen ein Symbol. Sie verkörpern die Aufnahme der Schwächsten und die Solidarität, die in Lourdes zum Ausdruck kommt. Die HNDL hofft, den Pilgern von morgen sicherere und komfortablere Transportbedingungen bieten zu können und gleichzeitig eine Tradition fortzuführen, die ein wesentlicher Bestandteil der spirituellen Erfahrung des Heiligtums ist.



Die ersten Entwürfe des zukünftigen blauen Kleinwagens durch das Unternehmen MILC aus Bigorre



Kilb 7/2025



Die Kosten für einen neuen Kleinwagen werden auf 2.200 € inkl. MwSt. geschätzt. Eine erste Bestellung von 200 Exemplaren – das entspricht etwa einem Viertel des aktuellen Bestands – ist geplant, die Lieferung wird für Sommer 2026 erwartet.

Letztendlich müssen alle Wagen ersetzt werden, was eine erhebliche Investition darstellt.

Die Finanzierung wird weitgehend auf Spenden von Privatpersonen und Vereinen basieren, eine Tradition, die im Leben des Heiligtums fest verankert ist.

Diese Wagen werden wie die alten über einen gut sichtbaren Platz verfügen, um den Namen des spendenden Vereins oder des Pilgers, dem sie gewidmet sind, anzubringen. Sie sind somit Votivgaben.



Fabien Metais, service St-Joseph **„Meine Frau und ich richten unser Leben nach Lourdes aus“**

Der Industrielle Fabien Metais aus Poitou ist Hospitalier im service Saint-Joseph und Mitglied der Diözesan-Hospitalität seines Departements, deren Vorsitz er nächstes Jahr übernehmen wird. Der 47-jährige setzt mit seiner Familie eine Treue zu Lourdes fort, die sich über vier Generationen erstreckt, von seiner Großmutter bis zu seinem kleinen Sohn Alexis.



Wir alle haben eine Geschichte mit Lourdes. Für Fabien Metais ist es zunächst eine Familiengeschichte: Seine Großmutter hatte die Tradition, jedem ihrer Enkelkinder zur Erstkommunion eine Pilgerreise nach Lourdes zu schenken. Sie selbst und Fabiens Eltern waren Diözesan-Hospitaliers. Ganz natürlich folgte der kleine Fabien ihnen in ihrer Mission.

Am ersten Abend begegnete er im Aufzug einem Mädchen in seinem Alter, das auf einer Trage lag. Sie war schwer krank und konnte kaum sprechen. „Wir haben uns kaum unterhalten, aber während der gesamten Pilgerreise habe ich sie immer im Blick gehabt. Ich konnte mich nicht von ihr lösen.“ Kurz darauf erfuhr er von ihrem Tod. Erschüttert vertraute er seiner Großmutter an: „Das ist ungerecht, sie ist umsonst nach Lourdes gegangen.“ Sie antwortete ihm: „Nein, sie ist befreit.“ „Auch heute noch denke ich oft daran. Ich bin überzeugt, dass diese Begegnung der eigentliche Grund für mein Engagement ist. Dieses Mädchen hat alles ausgelöst.“

Der Teenager folgt zunächst dem Beispiel seiner Familie und engagiert sich in der Poitevin-Hospitalité.

„Es ist ganz einfach: Meine Eltern nahmen nur eine Woche Urlaub im Jahr, die sie in Lourdes verbrachten. Mein Bruder und ich machten mit. Er hat aufgehört, ich habe weitergemacht. Ich habe sofort verstanden, dass ich nicht mehr darauf verzichten konnte. Als ich jung war, war es sogar eine Qual, Lourdes zu verlassen.“

Anfang der 2000er Jahre lernte er dank eines Hospitaliers aus seiner Gruppe, der auch Mitglied der HNDL war, die verschiedenen Dienste der Hospitalité Notre-Dame de Lourdes und den Teamgeist kennen. Insbesondere der service Saint-Joseph beeindruckte ihn durch das Engagement, das die Hospitaliers bei jeder Zugankunft zeigten.

„Ich sagte zu meinem Freund: Das möchte ich auch machen. Ich war nicht auf einer spirituellen Suche, ich wollte dienen, helfen. Während meiner Stages wurde mir die Botschaft von Lourdes wirklich bewusst. Bei meinen früheren Pilgerreisen gab es diese Katechese nicht. Hier habe ich Lourdes auswendig gelernt. Ich mochte es schon vorher... und jetzt liebe ich es noch mehr. Ich fühle mich hier tatsächlich zu Hause.“



Als er von einer Pilgerreise nach Lourdes zurückkehrte und aus dem Bus stieg, traf er Julie, seine zukünftige Frau, die ihre Großeltern abholte.

„So haben wir uns kennengelernt, dank Lourdes, könnte man sagen. Danach begann sie, mit mir auf Pilgerreise zu gehen und Stages zu absolvieren. Wenn es eine Familienangelegenheit ist, ist es viel einfacher: Man muss sich nicht rechtfertigen. Ich bin ganz ehrlich: Wir sind nie ins Ausland gefahren, nie in den Urlaub. Aber das ist unsere Entscheidung: Wir richten unser Leben um Lourdes herum ein.“

2005 engagierte er sich und trat dem service Saint-Joseph bei. Acht Jahre später, im Jahr 2013, wurde er Mitglied des Rates. „Ich hatte Verantwortlichkeiten, um die ich nie gebeten hatte. Ich habe sie nie gesucht, aber ich habe sie immer übernommen.“ Julie trat 2015 ebenfalls in den Dienst ein. Sie ist in den Bädern tätig. Seit seiner Geburt begleitet ihr Sohn Alexis – heute 7 Jahre alt – sie jedes Jahr dreimal nach Lourdes. Für die HNDL und im Rahmen der Diözesanwallfahrt. „Wir können uns nicht zwischen den beiden entscheiden; für uns ist das lebenswichtig!“

Fabien gibt zu, dass er beide Formen des Dienstes braucht: „Es sind zwei verschiedene Arten des Dienens, mit unterschiedlichen Atmosphären und Welten. Bei der Diözesan-Hospitalité kümmern wir uns direkt um unsere Kranken; wir stehen in Kontakt mit ihnen. Bei der HNDL empfangen wir Gäste; die Kontakte sind weniger häufig. Allerdings muss man das relativieren: Ich habe viele Zeremonien begleitet, bevor ich in den Rat berufen wurde, und man kann sich gar nicht vorstellen, wie viele Kontakte man allein dadurch haben kann, dass man ein Seil hält. Sicher, man nimmt nicht direkt am Gottesdienst teil, aber man trägt dazu bei, ihn schön und geordnet zu gestalten.“

Das derzeitige Ratsmitglied, der sich selbst gerne als „Recruiter aus Leidenschaft“ bezeichnet und dessen Amtszeit bald endet, weiß, wie wichtig die Weitergabe von Wissen innerhalb der HNDL ist.

„Bei uns gibt es keine Schule. Die Leute kommen für eine Woche und gehen dann wieder. Andere übernehmen dann. Deshalb ist es so wichtig, das Wissen weiterzugeben: Es ist eine Notwendigkeit. Ich habe vor dreißig Jahren angefangen und wurde von denen ausgebildet, die vor mir da waren. Heute empfinde ich eine gewisse Nostalgie für diese Zeit, für diese Generationen von Hospitaliers, die uns die Fackel übergeben haben. Meine Worte mögen manche überraschen, aber ich bin überzeugt, dass die Zukunft der HNDL auch auf diesem Erbe beruht. Um besser voranzukommen, muss man manchmal zurückblicken, zu den Wurzeln zurückkehren. Covid hat uns einen schweren Schlag versetzt. Viele Ehemalige sind nicht zurückgekommen. Das ist ein immenser Verlust.“

Nächstes Jahr wird Fabien den Vorsitz der Hospitalité du Poitou übernehmen. Nach Ablauf seiner Amtszeit als Ratsmitglied der HNDL wird er wieder ein Hospitalier unter vielen sein. Zusammen mit Julie werden sie ihren Dienst in der Unterkunft Notre-Dame de Lourdes verrichten. „Wir haben uns als Hausmeister beworben. So können wir alle drei zusammen sein, mit unserem Sohn.“ Die Nachfolge ist gesichert.



Treue zu Lourdes über vier Generationen hinweg



Alain Trémolières, service St. Jean-Baptiste **„Hospitalier sein ist kein Opfer, sondern eine Gabe“**



Der Pariser Anwalt, passionierte Schauspieler und Vielreisende Alain Trémolières bleibt seit dreißig Jahren einem unveränderlichen Termin treu: der HNDL.

Wie kam es zu Ihrer ersten Begegnung mit der Hospitalité?

Das war 1995. Ich kam mit gläubigen Freunden nach Lourdes. Ich sah Menschen, die den Pilgern halfen, und das hat mich sofort begeistert. Damals lebte ich in Marseille. Ein Jahr lang habe ich nach einer Möglichkeit gesucht, mich ebenfalls zu engagieren. Durch Zufall habe ich die Hospitalité Notre-Dame de Lourdes entdeckt. Im folgenden Jahr habe ich mein Stage begonnen. Anschließend wurde ich den Bädern zugewiesen, wo ich immer noch bin und wo ich der erste männliche Conseiller war.

Was hat Sie bei Ihrer Entdeckung von Lourdes am meisten beeindruckt?

Oft sind Gruppen von Kindern und Schulkindern da. Dann sage ich ihnen: Lourdes ist laut, die Wallfahrtsstätte ist laut. Haltet euch die Ohren zu und schaut hin! Durch das Hinsehen öffnet ihr euer Herz. Dieser Blick ist der Blick auf die Vielfalt: In Lourdes ändert sich das Gesicht jede Woche, im Rhythmus der Pilgerfahrten.

Manchmal muss man sich vom Lärm zurückziehen, um wirklich sehen zu können. Was mich von Anfang an berührt hat, war die Aufmerksamkeit der Diözesan-Krankenpfleger gegenüber einer Person in einem blauen Rollstuhl. Diese einfache Aufmerksamkeit, sei es gegenüber einem Kranken, einem Behinderten oder sogar einem Gesunden, hat mich tief beeindruckt.

Warum haben Sie sich für die Bäder entschieden?

Ich habe mich nicht entschieden, denn damals hatte man keine Wahl. Aber zum Glück wurde ich den Bädern zugeteilt, denn bei den Prozessionen habe ich nie verstanden, in welche Richtung das ging. Für mich gibt es eine wichtige Erkenntnis: Kein Dienst ist schöner oder schwieriger als der andere. Jeder bringt seinen Teil an Freude, Schwierigkeiten, Frustrationen und manchmal auch Misserfolgen mit. An den Becken sehe ich, was dort passiert, aber nicht, was auf der Wiese, an der Grotte oder sogar in einem Büro erlebt wird. Und umgekehrt. Deshalb glaube ich fest daran, dass alle Dienste gleichwertig und schön sind.



Welchen Stellenwert hat Ihre Pilgerreise nach Lourdes?

Abgesehen vom Austausch mit den Freunden der Hospitalité und den Menschen, denen man begegnet, sage ich Ihnen ganz offen: keinen. Für mich hat sie keinen Stellenwert. Ich bin hierher gekommen, einfach um zu dienen. Es dauert nur sechs Tage. Es gibt keine Frustration. Meine persönliche Pilgerreise ist der Dienst.

Nehmen Sie sich Zeit für sich selbst?

Die kleinen Momente sind die Gemeinschaft, die wir untereinander oder während des Dienstes teilen, und die sehr stark sein kann. Denn wenn man mit einer Schwierigkeit konfrontiert ist, trägt man den Dienst oder die Lösung nicht alleine. Der Dienst wird gemeinsam gelebt und geteilt.

Wird dieses Teilen auch mit den Pilgern gelebt?

Es gibt eine echte Beziehung. Das Bad ist ein Ort der Intimität, ein Raum, in dem sich der Pilger, selbst wenn er krank ist, ganz und gar öffnen kann. Diese besondere Intimität ist typisch für Bäder. Aber wir als Begleiter dringen nicht in das Leben der Menschen ein und stellen keine persönlichen Fragen. Unsere Aufgabe ist es, objektiv zu begleiten und nur auf die Wünsche der Teilnehmer einzugehen. Diese Wünsche können mit dem Unbekannten, der Sicherheit oder der Sauberkeit zusammenhängen. Man muss bedenken, dass Sicherheit und Sauberkeit seit jeher von wichtiger Bedeutung sind. Für mich ist es wichtig, niemals aufdringlich zu sein. Die Begleitung muss respektvoll, aufmerksam und diskret bleiben.

Ist der Dienst in der Hospitalité ein Opfer?

Es ist kein Opfer, sondern eine Gabe. Wir geben unsere Zeit, sei es beruflich oder privat, und finanzieren unseren Aufenthalt. Wir müssen aufhören mit „Ah ja, die Bäder, das ist der schönste Dienst, ich habe dies und das gemacht, ich habe eine Medaille bekommen“ usw. Du gibst, Punkt! Wenn du es tun willst, tust du es, wenn du es nicht tun willst, tust du es nicht. Aber man muss das Ganze viel einfacher gestalten, dann wird es leichter.

Denn du könntest genauso gut ans andere Ende der Welt fahren, um dich zu sonnen.

Aber ich mache das auch. Ich verbringe mein Leben im Libanon, ich habe mir die zerstörten Viertel angesehen. Vorher war ich in Afghanistan...

Aber das ist humanitäre Hilfe. Es ist eine andere Art, anderen zu dienen.

Ich verrate Ihnen ein Geheimnis: Ich liebe Museen. Aber was ich über alles liebe, ist die menschliche Natur. Für mich sind die Menschen mein Museum. Ich liebe es, mit ihnen zu leben, ihre Schwächen und Stärken zu teilen, sei es in Beirut oder in Lourdes.

Was bringt Ihnen Lourdes in Ihrem Alltag?

Die Möglichkeit, diese Liebe zu anderen Menschen auszudrücken, leichter als wenn ich in einer bestimmten Routine gefangen geblieben wäre. Es liegt nicht in meiner Natur, Dinge zu trennen. Lourdes hat mich gelehrt, zuzuhören – und für einen Anwalt ist das unerlässlich: sich die Zeit zu nehmen, seinen Mandanten wirklich zuzuhören. Auf einer spirituelleren Ebene hat Lourdes mich auch für andere christliche Sensibilitäten geöffnet, insbesondere für den Reichtum der Christen des Orients.

Was würdest du einem Jugendlichen sagen, um ihn dazu zu bewegen, sich der HNDL anzuschließen?

Probier es aus! Du bist frei, du bist nicht in einem Korsett gefangen. Wenn es dir nicht gefällt, geh wieder! Aber probier es wenigstens aus. Probier es aus! Verstehst du? Es ist wie das Entdecken eines neuen Geschmacks: Probier es aus! Nur weil du dich der HNDL anschließt, musst du nicht bleiben. Es gibt auch viele andere Dienste im Heiligtum, andere Formen der Freiwilligenarbeit. Die HNDL ist nur eine Möglichkeit unter vielen. Also, überall, bei allem, was du tust... probier es aus! Probier es aus! Experimentiere! Du bist frei!

Das letzte Wort?

Man muss einfach sein. Um den Menschen nahe zu sein, muss man sein Ego beiseite lassen. Nicht urteilen, nicht vorverurteilen. Akzeptieren. Annehmen. Aufnehmen, das ist das richtige Wort.



Pater Remi Sempé, Erster Rektor des Heiligtums **„Seid Kinder der Unbefleckten Empfängnis“**

Am Vorabend der 13. Nationalen Wallfahrt, am 18. August 1885, besiegeln die ersten sieben Hospitaliers von Notre-Dame de Lourdes ihr Engagement durch einen Weiheakt. Die lokale Zeitung „Journal de Lourdes“ berichtet über dieses Ereignis wie folgt:

Es gibt niemanden, der während der nationalen Wallfahrt nicht beeindruckt war von den Diensten, die die Hospitalité de N.-D. de Salut, gegründet von den RR. PP. de l'Assomption gegründet haben und deren Präsident, der Graf de Combettes du Luc, zu einem erstaunlichen Aufschwung verholfen hat. Der Bischof von Tarbes war von der Bedeutung dieser karitativen Vereinigung besonders beeindruckt und wollte, dass die Kranken aller Pilgerfahrten und des ganzen Jahres die gleiche Zuwendung erfahren. Er gründete daher kanonisch in der Krypta die Bruderschaft der Hospitalité de N.-D. de Lourdes und bat den Papst um seine geistliche Unterstützung.

Es war an der Zeit, die Führungskräfte für dieses neue karitative Werk auszubilden. An wen sollte man sich wenden, um Anhänger zu finden, wenn nicht an diejenigen, denen man in Frankreich und in den entferntesten Nationen gewohnt war, als Führern zu folgen?

Man wandte sich an sieben von ihnen, allen voran an den Grafen de Combettes du Luc, und alle antworteten: „Wir sind bereit“

So versammelten sie sich am Mittwochmorgen in der Kapelle der Bruderschaft, zusammen mit einer ausgewählten Gruppe von Hospitaliers von Notre-Dame de Salut. Pater Burosse, der Direktor des Werkes, brachte das heilige Opfer dar. Mit einigen wohlgewählten Worten erinnerte der ehrwürdige Pater Sempé die Hospitaliers an die Größe ihrer Berufung. „Seid großzügig. Das ist das Motto der Märtyrer, der Heiligen, der Helden, all derer, die Großes vollbringen wollten. Indem sie sich in der Grotte zeigt, sagt uns die immer unbefleckte Jungfrau: „Ich bin die makellose Reinheit, die grenzenlose Nächstenliebe; kommt ihr Bettler, Kranke, Sünder“.

Ihr habt das Bedürfnis verspürt, durch die Bruderschaft in die Vertrautheit mit Unserer Lieben Frau von Lourdes einzutreten; ihr wollt Soldaten sein, Apostel sein. Seid Kinder der Unbefleckten Empfängnis, indem ihr euch der Welt mit untadeligem Verhalten zeigt und euch immer mehr mit Jesus Christus vereint. Dann werdet ihr großzügig sein, denn ihr werdet euch mit Einfachheit und Liebe nicht nur der Gesundheit der Körper, sondern vor allem der Erlösung der Seelen widmen.“

In diesem Moment trat jeder der Anwärter vor und sagte laut, als er seine Medaille entgegennahm: „Oh gütige Mutter, ich weihe mich ganz dir und deinem Sohn Jesus. Nimm mich gnädig in deinen Dienst auf, damit ich durch die Inbrunst meiner Gebete und durch mein Leben, meine Hingabe an die Kranken und die Bekehrung der Sünder es verdiene, mit dir, mit Jesus, für das Heil der Seelen, für den Frieden der Kirche und der Welt zu arbeiten.“

Hier sind die Namen der sieben Gründungsmitglieder, die den Rat der Bruderschaft bilden: Graf von Combettes du Luc, Präsident; Vicomte de Pouy, Sekretär; sowie die Herren J. Cabanis, Marquis de Laurens-Castelet, Vicomte du Faur de Pibrac, Graf von Villalba und Baron von Saint-Maclou.

Man könnte meinen, dass dies nicht viel ist. Die Gefährten von Ozanam waren bei ihrer ersten Konferenz auch nicht zahlreicher: kaum acht. Aber wie viele Nachahmer haben sie heute in beiden Welten!

*Tagebuch von Lourdes, September 1885
(Archiv des Heiligtums NDL)*





Zu den ersten Hospitaliers, die sich in der HNDL engagierten, gehörten zwei zukünftige Präsidenten: Émile Christophe (1905-1922) und Étienne de Beauchamp (1922-1957)

Die Beiträge

Wozu dienen die Beiträge?

Die Beiträge haben mehrere Gründe: Sie zeugen vom Willen der Hospitaliers und Stagiaires, dem Verein anzugehören.

Sie ermöglichen es den Hospitaliers und Stagiaires, während der Ausübung ihrer Tätigkeiten innerhalb des Vereins Versicherungsschutz zu genießen.

Sie tragen zur Finanzierung der Maßnahmen bei, die der Verein zur Erfüllung seiner Aufgaben, für seinen Betrieb und zur Erleichterung der Aufenthalte seiner Mitglieder in Lourdes durchführt.

Für alle Mitglieder ist der Beitrag jährlich fällig, unabhängig davon, ob sie nach Lourdes kommen oder nicht.

Der Beitrag ist die wichtigste Quelle unserer Einnahmen. Die jährliche Zahlung des Mitgliedsbeitrags ist ein Akt der Solidarität und eine starke Geste, die die Zugehörigkeit zur Familie der Hospitaliers unterstreicht.

Höhe des Mitgliedsbeitrags

- **für Hospitaliers und Hospitalières im Jahr 2026: 20 Euro**
- **für Stagiaires (während ihrer Anwesenheit im Stage) bis zum Ende ihrer Ausbildung im Jahr 2026: 12 Euro**

Wie kann man seinen Beitrag bezahlen?

Vor Ort, im Büro Saint Michel.

Aus der Ferne:

- per Scheck (nur für französische Hospitaliers)

- per Überweisung oder Paypal

(Paypal <http://hospitalite-nd-lourdes.com/fr/faire-un-don-5.html>)

Bankverbindung

Kontoinhaber

Hospitalité N D de Lourdes

Domizil SG Lourdes (02051) 2 PL Peyramale 65104 Lourdes

IBAN: FR76 3000 3020 5100 0372 6017 768 BIC-SWIFT-ADRESSE: SOGEFRPP



Außerhalb der Saison in Lourdes dienen

Um Hospitaliers und Freiwillige außerhalb der Saison aufnehmen zu können, reserviert die Wallfahrtsstätte Notre-Dame de Lourdes für den HNDL im kommenden Winter 10 Zimmer zu stark reduzierten Preisen mit Vollpension.

Diese Hospitaliers und Hospitalières werden hauptsächlich in den Bädern eingesetzt. Vorrang haben daher Hospitaliers und Hospitalières des service St-Jean-Baptiste oder Hospitaliers und Hospitalières mit guter Erfahrung im Badedienst für Pilger.

In den folgenden Zeiträumen:

- vom 5. bis 8. Dezember 2025
- vom 19. Dezember 2025 bis 5. Januar 2026
- vom 6. Februar bis 9. März 2026

Die Unterkunft wird im Haus „Abbé Pomian“ (komplett renoviertes Haus in der Nähe der Maison des Chapelains) angeboten, die Mahlzeiten werden im Maison des Chapelains eingenommen.

Vollpension: 15 Euro pro Tag und Person

Anmeldungen beim Sekretariat des HNDL (hospitalite@hospitalite-nd-lourdes.com)

Wir leiten Ihre Unterlagen an das Heiligtum weiter und bestätigen Ihnen anschließend Ihre Anmeldung mit den praktischen Informationen (Infos, Zimmernummer, Zugang, Schlüsselübergabe, Rückgabe und Rechnungsstellung).

Wichtige Termine

Die HNDL bleibt mit Ausnahme der Bäder und des Sekretariats ab dem 4. November 2025 geschlossen.

An den Tagen von Lourdes (9., 10. und 11. Februar 2026) ist das Haus Notre-Dame du Oui und das Self St. Michel vom 7. bis 12. Februar 2026 geöffnet.

Für unsere Hospitalité beginnt die Saison am Freitag, den **27. März 2026**.



„Der Herr hat sie an die Hand genommen“

Service Notre-Dame

Chantal **BURVENICH**

Marie-Françoise **MAHIEU**

Josefa **MARTINEZ ABELLAN**

Le mari de Madeleine **HOUSDEAU**

Le père de Rosella **BAREZZANI**

Le père de Soizic **CHANTREL**

Service Saint Jean-Baptiste

Maria Ebe **MUSTACCHI**

Le neveu de Philippe **PREYSSAS**

La mère de Maria Teresa **DONATO**

La fille de Danièle **PACHY**

Service Marie Saint-Frai

Gloria **GARMA**

Diana **WILLIAMS**

Rosaria **AGIUS**

Catherine **MUSCAT**

Françoise **BOUSSON**

Régis **CAZIN**

Graci **ESTRADA ALCAINA**

La tante d'Anna Chiara **SCARNERE**

Service Sainte-Bernadette

Benedetto **DE MARI**

Service Saint-Michel

Roger **GABORIAU**

Service Saint-Joseph

Edward **ROCHE**

Angel Juan **FERNANDEZ ESTASIO**

Abbé Jean-Paul **HERVE**

André **POTIER**

George Clément **PEARSON**

Giuseppe **GANORA**

Jean **SALVAT**

Anthony **BROOK**

Marc **ROISIN**

Natale **BELINGERI**

Harry **SAMMONS**

Michel **PEYRINT**

Carlo **TRAVERSA**

Natalino **MAZZONETTO**

William **TREACY**

Marcel **ANQUETIL**

Adelio **MELCHIORI**

Filippo **CERRUTI**

Jean **MOREAU**

Francis **PANNATIER**

Marcel **Hachi**

La mère de Paul **NOLAN**

Le père de Martin **VIDAL**

Le frère de François **BRESSON**

L'épouse de Jeremy **DEEDES**

Le fils de Cosimo **MIANULLI**

L'épouse de Peter **JANSSEN**

Verantwortlicher Herausgeber: Daniel Pezet

Redaktion und Grafik: Jean-Christophe Borde

(Redaktion und Foto S. 8: Claire Chevillotte)

Übersetzungen: Antoinette von Elverfeldt (All.), Gérard Rocks (Eng.), Giovanni Masi (It.),

François-Xavier Gambus (Esp.), Dominique Derkoningen (NI)

Bildnachweise: Heiligtum Notre-Dame de Lourdes/Pierre Vincent p.1, 3, 5, 6, 11 - SNDL/Laera p.9

Jean-Christophe Borde p.4, 7, 9, 10, 13, 15 - D.R. p.10, 14 - MILC p.12

Hospitalité Notre-Dame de Lourdes – Accueil Jean-Paul II – B.P.197 – 65106 Lourdes Cedex – Frankreich

Tel. (33) (0)5 62 42 80 80 – Fax (33) (0)5 62 42 80 81 – E-Mail: hospitalite-lourdes@wanadoo.fr

Präsident: Daniel Pezet – Generalseelsorger: Horacio Brito

Generalsekretär: Jean-Marie Sire – Generalschatzmeister Claude Chevalier

Verantwortliche: service Saint Joseph: Henri Dausse – service Saint Frai: Toinon Vibert

service Notre Dame: Helena Foy – service Saint Jean-Baptiste: Maria Teresa Donato

service Sainte Bernadette: Véronique Cavalier – service Saint Michel: Bernard Grollier

